

STADT



MÜNSTER

Villa ten Hompel

Veranstaltungsprogramm

2. Halbjahr 2023



AUSSTELLUNGEN
MITTWOCHSGESPRÄCHE
FORUM AM DONNERSTAG
YAD VASHEM LECTURES
JUNGE WISSENSCHAFT
ERINNERUNGSKULTUR
SONDERVERANSTALTUNGEN
FÜHRUNGEN

VILLA
TEN HOMPEL
GESCHICHTSORT

I.M

A.UFTRAG

Herzlich willkommen in der Villa ten Hompel

Schon von der Einladungspost her versprach eine Sitzung neulich in Hessen, gepflegt langweilig zu werden. Typische Tagesordnungspunkte wie Berichte und Bilanzen – sachlich und rechtlich richtig, aber alles andere als aufregend. Doch plötzlich tauchte in einer der Präsentationen das Foto des polnischen Zeitzeugen Jacek Zieliniewicz und seiner Gäste, zweier junger Ehrenamtlicher des Maximilian Kolbe Werkes, auf. Alle strahlten. Mehr Aufmerksamkeit für das Wesentliche war da!

Oft moderierte und hörte ich den ehemaligen KZ-Häftling der Lager Auschwitz-Birkenau und Dautmergen (heute Zollernalbkreis) zu seinen Lebzeiten in Lehrkräftefortbildungen. Vor fünf Jahren verstarb er hochbetagt. Bis kurz vor seinem Tode war er nicht müde geworden, zu berichten und vor Gruppen zu betonen, er halte es nach dem Vernichtungskrieg des NS-Regimes und den Massenverbrechen für ein Wunder, dass eine seiner Töchter Deutsch studiert habe und dass es problemlos möglich sei, „ohne Hass und ohne Pass“ durch Europa zu reisen. „Auf Deutsch gibt es drei Worte mit F, das sind die wichtigsten Worte: Frieden, Freiheit und Freundschaft.“

Jacek Zieliniewicz hat, da er eben 2018 verstarb, weder die Pandemie mit Grenzschließungen noch den Krieg Moskaus gegen die Ukraine miterleben und durchleiden müssen. Vielleicht macht das sein Vermächtnis umso wichtiger und wertvoller, denn um Frieden, Freiheit und Freundschaft zu ringen, erfordert nicht bloß Wortklauberei und nicht erst neuerdings viel Kraft und kulturelle Kompetenz, zu denen sensibles zeitgeschichtliches Bewusstsein zählt.

Wir schneiden im Programm des zweiten Halbjahres die Themenkreise an, die Deutsche, Polen, slawischstämmige Menschen, Jüdinnen*Juden und andere Verfolgtengruppen massiv verletzten und trennten. So zum Beispiel die Verbrechen während der so genannten „Aktion Reinhard“, die im Rahmen einer Vortragsreihe untersucht werden. Aber auch der diskursive Seitenblick auf das (vermeintliche?) „Versöhnungstheater“, das Max Czollek im Titel seines Buches zur Erinnerungskultur markiert, soll uns in Erkenntnisprozessen leiten helfen. Ebenso die Fragen nach den Nahost-Konfliktlinien, die Meron Mendel spannend aufwirft. „Konfliktlandschaften“ machen Studierende, die mit den beiden Professoren und Künstlern Ruppe Koselleck und Andreas Brenne auf Exkursion waren, zum „Schauraum“ sichtbar.



Foto: Archiv MKW e.V.

Der Auschwitz-Überlebende Jacek Zieliniewicz, hier mit jungen Ehrenamtlichen des Maximilian Kolbe Werkes, setzte sich bis zu seinem Tod 2018 für Frieden, Freiheit und Freundschaft in Europa ein.

Vor 20 Jahren wurde dem Vater von Ruppe Koselleck, dem Begriffsgeschichtler Reinhart Koselleck, der Historikerpreis der Stadt Münster verliehen. 2023 geht der Preis in weibliche Hände, wozu das Team des Geschichtsortes Historikerin Ute Daniel gratulieren wird, wenn es im September so weit ist. Gratulieren und danken möchte ich schon jetzt den Kolleg*innen und allen vertrauten Kooperationspartner*innen, die in der Regie- und Redaktionsarbeit eine Auswahl trafen und Akzente setzten. Eines kommt in Veranstaltungen der Villa ten Hompel angesichts des Einsatzes von Ehren- wie Hauptamtlichen nämlich nie auf, das kann ich nach über 20 Dienstjahren mit Fug, Recht und Sicherheit sagen: gepflegte Langeweile.

Stefan Querl

Stefan Querl
(Leiter der Villa ten Hompel)

Das 375. Jubiläum des Westfälischen Friedens nehmen wir zum Anlass, das Thema „Frieden“ auch aus zeitgeschichtlicher und gegenwärtiger Perspektive zu beleuchten.

Mittwoch, 23. August, 15.00 – 18.00 Uhr

Friedensradtour zu Orten der Zeitgeschichte in Münster

Ein Angebot für historisch Interessierte in der Innenstadt



Spuren und Folgen des NS-Regimes in Münster, die Geschichte der „Gauhauptstadt“ und die Nachkriegszeit nimmt eine Innenstadttour per Leeze in den Blick: Ein kritischer Kontrapunkt und historischer Appell für den Frieden zum Jahrestag des sogenannten Hitler-Stalin-Paktes 1939 vor Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Die Wegstrecke mit ausgewählten Stationen und einer Pauseneinkehr beträgt etwa 20 Kilometer.

Das Angebot eignet sich für Menschen unterschiedlicher

Generationen, für Neuzugezogene und auch für Ungeübte, was Radtouren angeht. Treffpunkt ist um 15 Uhr vor der Villa ten

Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28 in Münster. Anmeldungen sind nicht erforderlich, aber verkehrssichere Räder und ein Kostenbeitrag von 5 € für den ADFC Pflicht (für Mitglieder der beteiligten Institutionen frei).

Kontakt für Fragen: muensterland@gegen-vergessen.de oder Telefon 0251/492-7101 (dienstags 9.00 – 12.00 Uhr sowie donnerstags bis 16.00 Uhr).

In Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) und Gegen Vergessen Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V.

Sonntag, 10. September, 14.00 – 17.00 Uhr

Tag des offenen Denkmals

Selbsterkundung der Ausstellung

Öffentliche Führungen

um 14.15 Uhr und 15.30 Uhr

Frieden - Für wen?

Als ehemaliger Täterort im Nationalsozialismus, Sitz eines Entnazifizierungsausschusses und des Dezernats für „Wiedergutmachung“ in der Nachkriegszeit können in der Villa ten Hompel unzählige Geschichten aus Kriegs- und Friedenszeiten erzählt werden. Doch was bedeutet „Frieden“ eigentlich? Gilt dieser für alle gleichermaßen?

Im Fokus der Ausstellungserkundung stehen daher Zeugnisse von Verfolgung in Zeiten, in denen für den Großteil der Bevölkerung noch „Frieden“ herrschte, von Kriegshandlungen, Militarisierung und dem schwierigen „Neuanfang“, vor dem Überlebende der NS-Verfolgung nach 1945 standen.

Freitag, 25. August, 18.00 Uhr:

Eröffnung der Ausstellung

Samstag, 26. August, 16.00 – 24 Uhr:

Lange Nacht der Museen und Galerien

Sonntag, 27. August, 14.00 – 17.00 Uhr

Konfliktlandschaften – Besuch in Płaszów

Künstlerische Arbeiten und Projekte von Helene Baldursson, Andreas Brenne, Sarah Büchel, Nine Gerhard, Ruppe Koselleck, Iwona Sasinska und Ella Malin Visse

Ort: Foyer und Saal der Villa ten Hompel

Auf einer Exkursion nach Oświęcim, Kraków und Płaszów besuchten Studierende und Lehrende der Universität Osnabrück für künstlerische Forschungen Gedenkstätten und Schauplätze des Holocaust. Im Falle des ehemaligen Konzentrationslagers Płaszów wurden die Forschungen auch von den Relikten der Filmdreharbeiten von Steven Spielbergs *Schindlers Liste* beeinflusst, sodass neben offiziellen Gedenkorten auch popkulturelle Aspekte des Films und Filmsets in die ästhetischen Forschungen einfließen.

Alle künstlerischen Reflexionen beziehen sich auf eine Expedition aus dem Jahr 2019, die im Kontext der IAK – der Interdisziplinären Arbeitsgruppe Konfliktlandschaften – stattfand.

Untersucht wurden die Mahnmale, Gedächtnisstätten und Geschichtsorte aus der besonderen Perspektive künstlerischer und ästhetischer Fragestellungen an hochgradig belastete und belastende Orte. Alle Ergebnisse werden in Form eines inszenierten Arbeitsapparates als Installation von Ruppe Koselleck aufgebaut.



Fotos: VG Bild Kunst Bonn/Ruppe Koselleck

Die beteiligten Künstler*innen sind zum Schauraum so weit möglich anwesend. Die Exkursionsleiter Ruppe Koselleck und Andreas Brenne werden als Ansprechpartner aufkommende Fragen betreuen.

Prof. Ruppe Koselleck ist Konzeptkünstler, Rohölmaler, Hochschullehrer und Leiter der Bodenkunst. Koselleck arbeitet überwiegend mit umherfliegenden Dingen, rohem Öl sowie angespültem Teerschmutz von der Küste. Er transformiert Fundstücke, die zurückbleiben und legt Sammlungen popkultureller Reste und Relikte unserer untergehenden Zivilisation an – als künstlerische Dokumente einer vorwegnehmenden Archäologie der Gegenwart.

Prof. Dr. Andreas Brenne ist Professor für Kunstpädagogik und Kunstdidaktik an der Universität Potsdam. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen diversitätsorientierte Forschungen an der Schnittstelle von Schul- und Inklusionspädagogik, transkulturelle Kunstvermittlung, Konfliktlandschaften und Kunstpädagogik der frühen und mittleren Kindheit.

Bei unserer Vortrags- und Diskussionsreihe „Mittwochs-gespräche“ stehen im zweiten Halbjahr 2023 die Jah-restage der „Aktion Reinhard“ und „Aktion Erntefest“ im Fokus. Hochkarätige Wissenschaftler*innen präsentieren ihre neuesten Forschungen und Werke. Im Anschluss an den Impulsvortrag ist eine Diskussion ausdrücklich erwünscht!

Die Veranstaltungen finden im Saal der Villa ten Hompel statt. Interessierte können außerdem online über Zoom live teilnehmen. Der Zugangslink zum Zoom-Meeting wird rechtzeitig auf der Homepage der Villa ten Hompel veröffentlicht

Mittwoch, 25. Oktober, 19.00 Uhr

Ein vergessenes Kapitel des Holocaust

Erinnerung an 80 Jahre „Aktion Erntefest“

Dr. Andreas Kahrs (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Hinter der Tarnbezeichnung „Aktion Erntefest“ verbirgt sich ein weitgehend unbekanntes Kapitel des Holocaust. Vor 80 Jahren ermordeten deutsche SS- und Polizeiangehörige am 3. und 4. November 1943 in einer groß angelegten Aktion im Konzentrationslager Lublin-Majdanek und den Arbeitslagern Poniatowa und Trawniki mehr als 42.000 Jüdinnen*Juden. Nur wenigen gelang es, den Mördern zu entkommen. Andreas Kahrs erläutert in seinem Vortrag die Vorgeschichte der Mordaktion und rekonstruiert die Ereignisse anhand von Zeugenberichten.



Dr. Andreas Kahrs ist Historiker und Co-Autor einer Edition, die erstmals alle Aussagen der Überlebenden der „Aktion Erntefest“ in deutscher Übersetzung versammelt. Er konzipiert und realisiert Projekte in den Bereichen Geschichte, Politik und Kultur und engagiert er sich darüber hinaus in Initiativen wie dem Bildungswerk Stanisław Hantz e.V. für die Erinnerung an die NS-Verbrechen und ihre Opfer.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regional-arbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regional-geschichte

Mittwoch, 15. November, 19.00 Uhr

Trawniki-Männer als Gehilfen der Aktion Reinhard

Dr. Angelika Censebrunn-Benz (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Eine der außergewöhnlichsten Truppen nicht-deutscher Nationalität in Deutschen Diensten waren die sogenannten Trawniki-Männer. Sie setzten sich neben sowjetischen Kriegsgefangenen auch aus einigen ukrainischen Zivilisten und Freiwilligen sowie zwangsverpflichteten Einheimischen des Generalgouvernements zusammen.

Als Arbeitssklaven der Deutschen entwickelten sich die Trawniki-Männer zu einem wesentlichen Faktor bei der Umsetzung der „Aktion Reinhard“, in deren Verlauf sie maßgeblich

an der Ermordung von 1,75 Millionen Jüdinnen*Juden in den Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka beteiligt waren. Nachdem frühere Pläne zur „Lösung der Judenfrage“ wirtschaftlichen und rassenideologischen Überlegungen, die die Plünderung des Vermögens der Verfolgten und die totale

Ausbeutung ihrer Arbeitskraft einschlossen, gewichen waren und der Krieg gegen die Sowjetunion neue Möglichkeiten für die Durchsetzung dieser Ziele eröffnet hatte, erreichte die Radikalisierung ihren Höhepunkt. Angelika Censebrunn-Benz wirft einen Blick auf die Gehilfen der Mordaktionen.

Dr. Angelika Censebrunn-Benz studierte Neuere deutsche Geschichte und Philologie an der TU Berlin und forscht und publiziert zur Geschichte des Nationalsozialismus. Zwischen 2011 und 2017 war sie Mitarbeiterin im Deutschen Bundestag, Initiatorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Projekten zu ehemaligen Heimkindern der DDR. Daneben ist sie Coach und Trainerin in freier Praxis.



In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe

Mittwoch, 29. November, 19.00 Uhr

Experten der Vernichtung

Die Täter der „Aktion Reinhard“ und die juristische Aufarbeitung der Verbrechen

Dr. Sara Berger (Frankfurt a.M.)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

In Belzec, Sobibor und Treblinka errichteten die Nationalsozialisten Vernichtungslager, die ausschließlich dem Zweck der systematischen Tötung in Gaskammern dienten. Etwa 1,6 Millionen europäische Jüdinnen*Juden und tausende Roma* wurden ab März 1942 innerhalb weniger Monate in diesen Lagern der sogenannten „Aktion Reinhard“ ermordet.

Verantwortlich für die Durchführung der Mordaktion waren Experten der Vernichtung: Bereits im sogenannten Euthanasie-Programm hatten sie Männer, Frauen und Kinder mit tatsächlichen oder vermeintlichen physischen oder psychischen Einschränkungen ermordet.

Sara Berger wirft einen Blick auf die Mordaktion, analysiert die Täterstruktur und gibt einen Ausblick auf die juristische Aufarbeitung der Verbrechen.



Dr. Sara Berger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fritz Bauer Institut in Frankfurt a.M. und promovierte mit ihrer Studie zu den Vernichtungslagern der „Aktion Reinhard“. Sie konzipiert Ausstellungen und forscht aktuell zu Tonbandaufnahmen aus Gerichtsprozessen zur „Aktion Reinhard“ in West- und Ostdeutschland.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe

Immer donnerstags stehen in der Villa ten Hompel aktuelle Debatten im Mittelpunkt. Unsere „Foren am Donnerstag“ orientieren sich an gegenwärtigen Diskussionen und Herausforderungen und thematisieren in diesem Halbjahr Debatten der Erinnerungskultur. Im Anschluss an die Impulsvorträge und Lesungen ist ein Gespräch mit dem Publikum ausdrücklich erwünscht!

Donnerstag, 14. September, 19.00 Uhr

Über Israel reden

Eine deutsche Debatte

Prof. Dr. Meron Mendel (Frankfurt a.M.)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Als Meron Mendel vor zwanzig Jahren nach Deutschland kam, stellte er überrascht fest, welche Bedeutung sein Heimatland Israel hier im öffentlichen Diskurs hatte. Schon damals konnten nahezu alle, mit denen er sprach, klare Positionen zu Israel und seiner Politik formulieren.

Heute werden die Debatten noch heftiger geführt. Zuletzt haben sich Skandale aneinandergereiht – vom öffentlichen Streit um den antiisraelischen

Philosophen Achille Mbembe im Jahr 2020 bis zur Dokumenta-Debatte von 2022. Einerseits wird eine Art „Freundschaftspflicht“ aufgrund der NS-Vergangenheit und dem andauernden



Foto: Ali Ghannouchi

Antisemitismus in Deutschland proklamiert. Andererseits stellt sich die Frage, wie Deutschland auf den sich verschärfenden Rechtskurs der Regierung in Jerusalem reagieren soll.

Meron Mendel schildert, wie das Verhältnis zu Israel und zum Nahostkonflikt in Deutschland verhandelt wird, in der Politik und in den Medien, unter Linken, unter Migrant*innen und unter Jüdinnen*Juden. Deutschlands Verhältnis zu Israel steht vor großen Herausforderungen: Meron Mendel zeigt, wie wir ihnen mit Mut und Offenheit begegnen können.

Prof. Dr. Meron Mendel wuchs in einem Kibbuz auf, studierte in Haifa und in München Pädagogik und Jüdische Geschichte, promovierte in Frankfurt und ist heute Professor für Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt a.M.

In Kooperation mit: Deutsch-Israelische Gesellschaft Münster e.V., Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

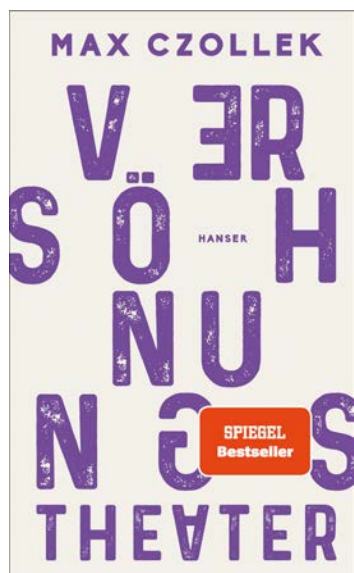
Donnerstag, 19. Oktober, 19.00 Uhr

Versöhnungstheater

Kritische Analyse
der deutschen Erinnerungskultur

Max Czollek (Berlin)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom



Max Czolleks legendäre Bücher *Desintegriert euch!* und *Gegenwartsbewältigung* streuten lustvoll Zweifel an den deutschen Narrativen von Integration bis Leitkultur. Scharf, gewitzt und an jeder Stelle überraschend schließt *Versöhnungstheater* diesen Kreis, wenn es nach der aktuellen Erinnerung an die Verbrechen der Vergangenheit fragt.

Seit weltweit bewundernten Gesten der deutschen Selbstvergewisserung vom Warschauer Kniefall bis zum Holocaust-Mahnmal

hat sich in letzter Zeit einiges verändert: Das Berliner Stadtschloss feiert Preußens Könige, mit dem neuen Militärhaushalt wird eine Zeitenwende beschworen und der Bundespräsident spricht auf Israelreise von "Versöhnung". Deutschland ist wieder wer, auch weil es sich so mustergültig an den Holocaust erinnert. Herzlich willkommen zum Versöhnungstheater!

Max Czollek ist Autor und lebt in Berlin. Er ist Mitherausgeber des Magazins *Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart* und war Mitinitiator des Desintegrationskongresses 2016 sowie der Radikalen Jüdischen Kulturtag 2017 am Maxim Gorki Theater. Er hat drei Gedichtbände publiziert und war im Frühjahr 2022 Kurator der Ausstellung *Rache. Geschichte und Fantasie* am Jüdischen Museum Frankfurt a.M.



In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Mittwoch (!), 22. November, 19.00 Uhr

Der Holocaust, Kolonialismus und Erinnerungskultur

Betrachtungen aus der Wissenschaft

Dr. Rachel O'Sullivan (München)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

In den letzten drei Jahren haben sich die öffentlichen Debatten über die Verflechtungen zwischen der Geschichte des Nationalsozialismus und des (Post-)Kolonialismus sowie deren Zusammenhang mit der deutschen Erinnerungskultur immer weiter zugespitzt. Liest man die verschiedenen Blogposts oder Zeitungsartikel, hat man oft den Eindruck, dass das Thema ein Skandal ist und die Erinnerung an den Holocaust gefährdet.

Im Gegensatz dazu werden in der Wissenschaft seit Jahren die breiteren Kontexte des Holocaust diskutiert, insbesondere die Verwendung der Geschichte des Kolonialismus zur besseren Analyse nationalsozialistischer Herrschaft und Gewalt.

Dieser Vortrag wird die öffentlichen Debatten beleuchten und einen Einblick in wissenschaftliche Ansätze geben, die den Holocaust aus anderen Perspektiven untersuchen. Darauf aufbauend werden Überlegungen zur weiteren Entwicklung der deutschen und europäischen Erinnerungskultur diskutiert.



Dr. Rachel O'Sullivan ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München. 2019 promovierte sie an der University of Edinburgh. Zu ihren wissenschaftlichen Interessen gehören der Kolonialismus, der Holocaust und europäische Erinnerungskulturen. Ihr Buch zum Thema NS-Bevölkerungspolitik im annektierten Polen aus einer kolonialen Perspektive erscheint im November 2023 bei Bloomsbury Academic (UK).

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Neueste universitäre Abschlussarbeiten von Teamer*innen und Mitarbeitenden der Villa ten Hompel werden im Rahmen der Reihe Junge Wissenschaft in einem Impulsvortrag vorgestellt und mit den Absolvent*innen kollegial diskutiert.

Mittwoch, 8. November, 19.00 Uhr

Abweichende weibliche Sexualität

Die Pathologisierung und Verfolgung von sogenannten „Asozialen“ und „Schwachsinnigen“ Frauen* im nationalsozialistischen Deutschland

Hanna Kotzan (Münster)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Was hat die Verfolgung von sogenannten 'Asozialen' und 'Schwachsinnigen' im NS mit abweichender weiblicher Sexualität zu tun? Dieser Frage geht Hanna Kotzan in ihrer Bachelorarbeit ausgehend von den Biografien zweier Frauen aus Münster nach, die im Nationalsozialismus verfolgt wurden, und stellt ihre Ergebnisse vor: Frauen* wurden im Nationalsozialismus aufgrund ihres abweichenden Sexualverhaltens pathologisch eingestuft und als „Asozial“ und „Schwachsinnig“ verfolgt. Diese Pathologisierung hatte erhebliche Auswirkungen auf das Verständnis weiblicher Sexualität, auch im Hinblick auf Kontinuitäten der Stigmatisierung.



Hanna Kotzan studiert Geschichte und Sozialanthropologie an der WWU Münster. In diesem Rahmen beteiligte sie sich an der Konzeption der Ausstellung „Queer Münster“. Sie arbeitet als Honorarkraft in der Villa den Hompel und als studentische Hilfskraft im LWL Institut für westfälische Regionalgeschichte.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe

Donnerstag, 7. Dezember, 19.00 Uhr

Der sensible Blick auf Konrad Adenauer, auf David Ben-Gurion und ihre „unmögliche Freundschaft“

Westdeutsch-israelische Beziehungspflege seit
1948/49 im Spiegel von Bild- und Tonaufnahmen
Rolf Vogels

Stefan Querl (Münster)

Ort: Saal der Villa ten Hompel und online über Zoom

Ein „dorniger“ Weg zur Partnerschaft war es, und das „im Schatten der Katastrophe“: Schon vielen Zeitgenoss*innen in den deutsch-israelischen Dekaden zwischen 1948/49 und dem Jahre 1965, als die Bundesrepublik Deutschland und der jüdische Staat im Nahen Osten offiziell diplomatische Beziehungen aufnahmen, war bewusst, welch hohe Herausforderungen sich angesichts des Holocaust, des Kalten Krieges und Nahostkonflikts nach dem Zweiten Weltkrieg ergaben. Das galt vor allem für das historisch heikle Miteinander der jungen Staaten, die ihre Demokratien massiv zu verteidigen hatten – im Falle Israels vom ersten Tage nach Staatsgründung 1948 an.

Maßgeblich zwei Männer brachten dieses Miteinander dennoch beharrlich voran: Konrad Adenauer und David Ben-Gurion, persönlich verbunden in einer eigentlich „unmöglichen Freundschaft“. In Wort und Bild hat der ehemals NS-Verfolgte und Bonner Journalist Rolf Vogel die Begegnungen dieser Staatenlenker begleitet. Zu seinen Interviews und weltbekannten Fotos, die in Beständen der Villa ten Hompel dokumentiert sind, forschte Stefan Querl im Zuge Politisch-Historischer Studien in Bonn, u.a. zum ersten persönlichen Zusammentreffen Adenauers und Ben-Gurions 1960 im Hotel Waldorf Astoria in New York.



Stefan Querl leitet den Geschichtsort Villa ten Hompel. Er ist Sprecher des überparteilichen Bündnisses „Gegen Vergessen Für Demokratie“ im Münsterland und gehört dem Berliner geschäftsführenden Bundesvorstand an. Als Doktorand war er an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster eingeschrieben und knüpfte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn berufsbegleitend in Weiterbildung daran an. Der Historiker erhielt für das dort absolvierte Masterstudium wegen hervorragender Leistungen seinen Abschluss mit Auszeichnung des Landes Nordrhein-Westfalen.

In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster e.V., Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.

Die Reihe Yad Vashem Lectures wendet sich an Lehrende aller Schulformen und an Mitarbeitende in Bildungseinrichtungen. In den Lectures werden innovative neue Unterrichtsmaterialien vorgestellt und in einem Praxisteil konkret erprobt und hinterfragt.

In diesem Schuljahr stehen unsere Fortbildungen unter dem Schwerpunkt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“. Wir wollen verschiedene Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit vorstellen und aufzeigen, wie Präventionsmaßnahmen aussehen könnten, um ihnen entgegenzuwirken.

Eine Teilnahme an allen Veranstaltungen dieser Reihe ist wünschenswert, aber keine Pflicht. Die Reihe eignet sich besonders für Schulen, die Teil des Netzwerkes „Schule ohne Rassismus“ sind.

Weitere Informationen zu Anmeldung und Kosten unter **02 51/492-71 01**.

In Kooperation mit: Förderverein der Villa ten Hompel, Bezirksregierung Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V.



Mittwoch, 20. September, 16.00 - 17.30 Uhr

Mittwoch, 29. November, 16.00 - 17.30 Uhr

Mittwoch, 17. Januar 2024, 16.00 - 17.30 Uhr

Mittwoch, 14. Februar 2024, 16.00 - 17.30 Uhr

Vorbereitung einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung

Andreas Determann (CJZ), Kim Keen, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster)

Auch zum 27. Januar 2024 möchten wir den Schulen der Stadt Münster und anderen interessierten Schulen im Regierungsbezirk die Möglichkeit einer gemeinsamen Gedenkveranstaltung auf dem Platz des Westfälischen Friedens bzw. einer Umsetzung vor Ort geben. Alle Schulen sind eingeladen, sich mit kleinen und großen Projekten an der Gedenkfeier unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe zu beteiligen. Die WN unterstützen die gemeinsame Gedenkveranstaltung mit einer Sonderseite in der Druckausgabe und einer Online-Darstellung zu den einzelnen Schulveranstaltungen, die von einem Redaktionsteam aus Schüler*innen erstellt wird.

Im Anschluss an die erste Lecture am 20. September werden die Projektideen der Schulen zur gemeinsamen Gedenkveranstaltung am 29. November konkretisiert. Bis dahin stehen Verantwortliche und Kurse/Klassen fest, sodass ein konkretes Programm entwickelt werden kann. Ein Abschlusstreffen findet in einer dritten Lecture am 17. Januar 2024 statt. Die Anwesenheit bei allen drei Vorbereitungsveranstaltungen (20.09.2023, 29.11.2023, 17.01.2024) ist zwar erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme einer Schule am Gedenktag. Wegen der Zeugnisse und des Wochenendes findet die Gedenkveranstaltung am 29. Januar statt.

Alle weiterführenden Schulen sind herzlich willkommen!

Am 14. Februar wird die Gedenkfeier – auch mit Blick auf folgende Veranstaltungen – reflektiert.

Mittwoch, 13. September, 13.00 – 16.00 Uhr

Reflexionstreffen „Erzähl Mir Nix“ – Verschwörungsmymen im Blick

Kim Keen, Stefan Querl, Bettina Röwe, Naomi Roth (Münster)

Im letzten Schuljahr fanden zwei Lectures zum Thema statt, die nun reflektiert werden. Erfahrungen mit dem Einsatz der Materialien werden dargestellt und mögliche Probleme diskutiert. Ferner können weitere Materialien zum Thema mitgebracht und vorgestellt werden.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem KT Steinfurt statt und richtet sich insbesondere an die Teilnehmer*innen der beiden Lectures aus dem letzten Schuljahr.

Mittwoch, 27. September, 10.00 – 16.00 Uhr

Rassismuskritisch Denken und Handeln im schulischen Kontext

Andreas Determann (CJZ), Kim Keen, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster), Nasibe Zenker (Warendorf)

In dieser Fortbildung geht es zunächst um die begriffs- und ideengeschichtliche Auseinandersetzung mit den Begriffen „Rasse“ und „Rassismus“, um die Bestimmung von Arbeitsdefinitionen und um die Verdeutlichung der zentralen Rolle, die Vorurteile bei der Entstehung rassistischer Auffassungen spielen.

Darauf basierend werden Aspekte der kritischen Selbstreflexion und Sensibilisierung in den Fokus gerückt: Wie kann es gelingen, rassistische Elemente im eigenen Denken, in der eigenen Sprache und im eigenen Handeln zu erkennen und zu

überwinden? Wie können rassistische Äußerungen und Handlungen anderer erkannt werden? Wie ist darauf zu reagieren? Was können Lehrende dazu beitragen, Schüler*innen über Rassismus aufzuklären und gegen rassistisches Denken zu „immunisieren“? Abschließend wird über Anlaufstellen informiert, die in diesem Zusammenhang Unterstützung bieten können.

Diese Fortbildung werden die Teilnehmer*innen z.B. mit theaterpädagogischen Instrumenten interaktiv mitgestalten.

Mittwoch, 25. Oktober 2023, 10.00 – 16.00 Uhr

Antisemitismus im schulischen Kontext

Andreas Determann (CJZ), Marina Friemelt, Natali Kaijzer (Sabra), Kim Keen, Stefan Querl, Bettina Röwe (Münster)

Wie kann man mit Schüler*innen über Jüdinnen*Juden sprechen und Stereotype vermeiden? Wie sieht eine antisemitismuskritische Demokratiebildung aus?

Seit Februar 2021 ist MALMAD, der virtuelle Methodenkoffer gegen Antisemitismus, online und unterstützt schulische wie außerschulische Bildner*innen methodisch in ihrer Arbeit. Dafür stellt MALMAD sowohl Hintergrundinformationen zu den Bereichen Judentum, Israel, Antisemitismus sowie Demokratie und Menschenrechte zur Verfügung, als auch gesammelte und eigens entwickelte Methoden, die zuvor praktisch geprüft und evaluiert wurden.

In dieser Fortbildung werden mehrere Methoden des Methodenkoffers vorgestellt und ausprobiert.

Weitere Fortbildungen in der Reihe
„Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“

Mittwoch, 7. Februar 2024, 10.00 – 16.00 Uhr

Antiziganismus im schulischen Kontext

Mittwoch, 20. März 2024, 12.00 – 16.00 Uhr

Muslimfeindlichkeit im schulischen Kontext

Mittwoch, 24. April 2024, 10.00 – 16.00 Uhr

Queerfeindlichkeit im schulischen Kontext

Montag, 29. Januar 2024, 11.30 – 12.00 Uhr

Veranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktag

*Andreas Determann (CJZ), Kim Keen, Stefan Querl,
Bettina Röwe (Münster)*

Bei der Gedenkveranstaltung der münsterischen Schulen auf dem Platz des Westfälischen Friedens gedenken zahlreiche Schulen gemeinsam der Verfolgten des NS-Regimes. Darüber hinaus finden an weiteren Orten Münsters und des Münsterlands wieder zahlreiche Projekte in den Schulen statt. Die Schüler*innen werden die Gedenkveranstaltung unter der Schirmherrschaft von Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe mitgestalten.

Mittwoch, 15. November – Sonntag, 19. November

Auschwitz im Unterricht

Lehrkräftefortbildung mit Zeitzeug*innen-
Gesprächen im polnischen Oświęcim

Anmeldung bis Donnerstag, 31. August

Eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Auschwitz im Schulunterricht erfordert hohe Empathie, Sensibilität und Sachkenntnis. Deshalb bieten der Geschichtsort Villa ten Hompel und das Freiburger Maximilian Kolbe Werk, das 2023 seit 50 Jahren besteht, mit Partnerorganisationen eine Lehrkräftefortbildung an, die gemeinsames Reflektieren in Fachgruppen ebenso ermöglicht wie die intensive Begegnung mit Zeitzeug*innen.

Das Maximilian Kolbe Werk als kirchliche Hilfsorganisation für Überlebende aus KZ und Ghettos begleitet die hochbetagten Menschen. Bis Donnerstag, 31. August, läuft auf dessen Homepage das Anmeldeverfahren für die Fortbildung, die im polnischen Oświęcim und in Kraków stattfinden wird. Die An- und Abreise erfolgt individuell. Auch Verlängerungstage zur eigenen Erkundung sind möglich. Details zu Programm, Quartier und Kostenrahmen sind ebenfalls im Internet ersichtlich oder erfragbar unter Telefon 0761/200-348. Anmeldungen sind ausschließlich online möglich.

Geeignet ist das Angebot für Unterrichtende der Fächer Geschichte/GL/Politik und Sozialwissenschaften sowie Religionslehre. Eine Projektbörse zum Erfahrungsaustausch ist während der Konferenz ebenso vorgesehen wie ein Forum für Interviews zur Gedenkstätten-Konzeption und neuen digitalen Angeboten in Oświęcim, die Stefan Querl, Leiter des Geschichtsortes Villa ten Hompel, in Polen moderieren wird.

Info- und Anmeldelink:

www.maximilian-kolbe-werk.de/unsere-arbeit/erinnern/lehrerfortbildung/

In Kooperation mit dem Maximilian Kolbe Werk in Freiburg im Breisgau, dem International Center for Education about Auschwitz and the Holocaust in Oświęcim, dem örtlichen Zentrum für Dialog und Gebet sowie dem Institut für Religionspädagogik und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn und der Universität in Regensburg

Regelmäßig ist der Geschichtsort Villa ten Hompel auch ein Forum für Partner*innen der Erinnerungskultur vor Ort. Das Erinnern an Diktaturerfahrungen steht dabei im Mittelpunkt.

Sonntag, 10. Dezember, 11.30 Uhr (Gedenkstele) / 12.00 Uhr (Villa ten Hompel)

Gedenken an die erste Deportation aus Münster ins Ghetto Riga

Ort: Gedenkstele am Kaiser-Wilhelm-Ring 1, Münster, und Saal der Villa ten Hompel

Am 13. Dezember 1941 wurden 390 Jüdinnen*Juden aus Münster und dem Münsterland nach Riga deportiert. Dies war der Beginn der Transporte, an deren Ende Ghetto, Überlebenskampf oder Tod durch Erschöpfung, Arbeit, Erschießung oder Gas im Vernichtungslagersystem stand. Sammelstelle für die Deportierten war seit dem 10. Dezember 1941 die Gastwirtschaft „Gertrudenhof“ an der Warendorfer Straße. 105 Münsteraner Jüdinnen*Juden waren von dieser „Evakuierung zum Arbeitseinsatz“ in den Osten – wie die Maßnahme von den staatlichen Behörden zur Täuschung verharmlosend umschrieben wurde – betroffen. Vor ihrer Verschleppung hatten sie in sogenannten „Judenhäusern“, die 1939 eingerichtet worden waren, über die Stadt verteilt gelebt.

Nach der Gedenkzeremonie an der Stele werden Pfarrer Martin Mustroph, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V., und Peter Römer, wissenschaftlich-pädagogischer Mitarbeiter der Villa ten Hompel, über eine Delegationsreise des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge an die Tat- und Erinnerungsorte in Riga berichten.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. in Kooperation mit dem Geschichtsort Villa ten Hompel Münster

Mittwoch, 13. Dezember, 18.00 Uhr

Gedenkblätter im Gespräch

Präsentation und Lesung aus neu erstellten Gedenkblättern mit Peter Schilling

Das Gedenkbuchprojekt des Vereins „Spuren Finden“ möchte die Bürger*innen des Münsterlandes, die durch Verfolgung und Ermordung unter nationalsozialistischer Unrechts- und Gewaltherrschaft zu Opfern geworden sind, in das Gedächtnis der Gesellschaft zurückholen.

Das Interesse soll auf jene Menschen gelenkt werden, die aus politischen, religiösen, rassistischen und ideologischen Gründen verfolgt und ermordet worden sind: Jüdinnen*Juden, Sinti*, Roma*, sogenannte „Gemeinschaftsfremde“ und „Euthanasie“-Opfer, Homosexuelle, Zeug*innen Jehovas und Menschen des konfessionellen und politischen Widerstands.

Das Gedenkbuch ist Teil der Dauerausstellung in der Villa ten Hompel. Die neu erstellten und am Abend vorgestellten Gedenkblätter werden in die Installation integriert. Das Projekt ist eines der herausragenden Beispiele regionalen bürgerschaftlichen Engagements zur aktiven Auseinandersetzung mit der NS-Verfolgungspolitik „vor Ort“.

Eine Veranstaltung des Vereins Spuren Finden e.V.



Kostenlose Führungen am Sonntag

**Am letzten Sonntag im Monat, jeweils 15.00 Uhr
24. September, 29. Oktober, 26. November**

**Sonderrundgänge am Tag des offenen Denkmals,
Sonntag, 10. September, 14.15 Uhr und 16.00 Uhr**

Geschichte – Gewalt – Gewissen

Imposante Industrienvilla aus der Weimarer Republik, Machtzentrale der uniformierten Polizei in der NS-Zeit, danach Schauplatz der Entnazifizierung von Tätern sowie der Entscheidung über Ansprüche von Verfolgten: Das war die Villa ten Hompel im Lauf der Geschichte.

Geschichte ist aber mehr als nur vergangene Ereignisse; ebenso gehören die mehr oder minder klaren Spuren dazu, in denen die Vergangenheit in der Gegenwart weiterlebt.

Gewalt hat die Geschichte der Villa ten Hompel geprägt. Hier standen die Schreibtische jener NS-Beamten, die Polizisten ins besetzte Europa abkommandierten – zur Teilnahme an Massentötungen an Jüdinnen*Juden, Sinti* und Roma*. Hier standen die Schreibtische jener Nachkriegsbeamt*innen, die nationalsozialistische Gewalttaten untersuchten und zugefügtes Unrecht „wiedergutmachen“ sollten.

Gewissen bleibt eine Sache der einzelnen Person. Auch wer Gewalt auf staatliche Anordnung ausübt, muss sich fortan als Gewalttäter*in im Spiegel anschauen und seine Handlungen vor seinem Gewissen verantworten.

Maximal 15 Teilnehmende, keine Anmeldung erforderlich.



Sonntag, 17. September, 14.00 Uhr

Sonntag, 22. Oktober, 14.00 Uhr

Sonntag, 19. November, 14.00 Uhr

Rund um die Villa

Ein historischer Stadtteilspaziergang



Wer authentische Spuren aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs finden möchte, muss hierfür nicht zu Museen in Berlin oder München reisen. Schon bei einem Spaziergang vor der eigenen Haustür lassen sich diese finden.

Vom Ausgangspunkt, der Villa ten Hompel, führt die Historikerin Dr. Michaela Kipp zu bekannten und weniger bekannten Orten im Erpho- und Mauritzviertel. Diese Orte haben nicht nur eine räumliche Nähe, denn die dortigen Institutionen

und Menschen standen ebenfalls in einer engen Verbindung zu- und gegeneinander.

Aufgesucht werden sowohl viele ehemalige NS-Dienststellen von Partei und Staat als auch Orte der Verfolgung und von Gegner*innen des NS-Regimes.

Treffpunkt vor der Villa ten Hompel, keine Anmeldung erforderlich.
Dauer ca. 2 Stunden.

Alle Termine auf einen Blick

August

Mi	23.08.	Friedensradtour	SV	4
Fr	ab 25.08.	Konfliktlandschaften	SV	6
Sa	26.08.	Nacht der Museen	SV	6

September

So	10.09.	Tag des offenen Denkmals	ÖF	5
Mi	13.09.	Verschwörungsmythen: Reflexion	YVL	26
Do	14.09.	Über Israel reden	FD	14
So	17.09.	Rund um die Villa	ÖF	34
Mi	20.09.	Vorbereitung Gedenkveranstaltung I	YVL	25
So	24.09.	Öffentliche Führung	ÖF	32
Mi	27.09.	Rassismuskritisch Denken	YVL	26

Oktober

Do	19.10.	Versöhnungstheater	FD	16
So	22.10.	Rund um die Villa	ÖF	34
Mi	25.10.	Antisemitismus im schulischen Kontext	YVL	27
Mi	25.10.	„Aktion Erntefest“	MG	8
So	29.10.	Öffentliche Führung	ÖF	32

November

Mi	08.11.	Abweichende weibliche Sexualität	JW	20
Mi	ab 15.11.	Auschwitz im Unterricht	YVL	29
Mi	15.11.	Trawniki-Männer	MG	10
So	19.11.	Rund um die Villa	ÖF	34
Mi	22.11.	Holocaust und Kolonialismus	FD	18
So	26.11.	Öffentliche Führung	ÖF	32
Mi	29.11.	Vorbereitung Gedenkveranstaltung II	YVL	25
Mi	29.11.	Experten der Vernichtung	MG	12

Dezember

Do	07.12.	Adenauer und Ben Gurion	JW	22
So	10.12.	Deportationsgedenken	EK	30
Mi	13.12.	Gedenkblätter im Gespräch	EK	31

MG: Mittwochsgespräch | FD: Forum am Donnerstag | JW: Junge Wissenschaft
EK: Erinnerungskultur | YVL: Yad Vashem Lectures | ÖF: Öffentliche Führung
SV: Sonderveranstaltung

BILDUNG AM HISTORISCHEN ORT

Der Geschichtsort Villa ten Hompel

Ihr Weg zum Geschichtsort

Bus:

Linien 2 und 10
(Haltestelle:
Hohenzollernring)
und Linie 4
(Haltestelle:
Villa ten Hompel)

Auto:

Hinter der Villa ten
Hompel befinden
sich markierte Park-
plätze in begrenz-
ter Anzahl.



Kontakt

Geschichtsort Villa ten Hompel der Stadt Münster

Kaiser-Wilhelm-Ring 28 · 48145 Münster
Tel. 0251 / 492-71 01 · Fax 0251 / 492-79 18
Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

www.villatenhompel.de

www.facebook.com/villatenhompel

www.instagram.com/villatenhompel

https://twitter.com/ten_hompel

<https://www.tiktok.com/@villatenhompel>

Bürozeiten: Di, Mi, Fr: 9 bis 12 Uhr · Do: 9 bis 16 Uhr

Ausstellungszeiten: Mo, Mi, Do: 18 bis 21 Uhr
Sa, So: 14 bis 17 Uhr

IMPRESSUM:

Herausgeber: Stadt Münster - Geschichtsort Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster · Verantwortlich: Stefan Querl, Leiter des Geschichtsortes · Konzeption: Thomas Köhler, Kim Sommerer · Redaktion: Karolin Baumann, Annina Hofferberth · Gestaltung: Thomas Seifert/LFS Münster · Abbildungen (soweit nicht anders angegeben): Villa ten Hompel oder privat